

Medienkonferenz 14. Januar 2026
Fabio Regazzi, Präsident SGV

Es gilt das gesprochene Wort

1 x zahlen ist genug!

Geschätzte Medienschaffende, ich lese Zeitungen. Ich höre Radio. Ich bin auf Social Media. Und ja, am Abend läuft bei mir auch kurz der Fernseher. Immer weniger, weil es auch andere Angebote gibt und sich die Welt wandelt. Aber für den Service public bezahle ich als Privatperson 335 Franken pro Jahr. Das ist zwar die höchste TV-Gebühr der Welt, aber ich bezahle. Unfair ist aber: Ich bezahle doppelt. Meine Unternehmen überwiesen beispielsweise der SRG 8765 Franken im 2025, obwohl sie kein TV schauen und kein Radio hören können. Ein Konstruktionsfehler der RTVG-Revision, den es dringend zu korrigieren gilt.

Dieses Geld fehlt im Betrieb. Bei der Ausbildung unserer Lernenden. Bei der Weiterbildung der Mitarbeitenden. Aber auch bei Team-Events, bei Investitionen und bei der Cyber Security. Jede Mitarbeiterin und jeder Mitarbeiter zahlen, so wie ich, schon privat. Wir bezahlen als Betrieb also allesamt doppelt!

Ich erwähne einen Garagisten aus Winterthur, der uns letzte Woche angeschrieben hat. Typisch für Garagisten: Hohe Umsätze, niedrige Margen. 2024 bezahlte er 6925 Franken an die SRG; 2025 3315 Franken. In beiden Jahren war sein Betrieb defizitär. Er schreibt: «Wir haben also mehr Fernsehgebühren als Steuern bezahlt. Das ist völlig absurd.» Und weiter schreibt er: «Wir haben aktuell 17 Vollzeitäquivalente - wir zahlen also pro Mitarbeitendem CHF 200 bis CHF 400 Fernsehgebühren - unglaublich!»

Und das alles nicht, weil er Grosskonsument der SRG ist, sondern nur weil er in einer Branche mit hohen Umsätzen tätig ist. Selbst wenn er Verlust macht, muss er die hohe SRG-Steuer zahlen. Das ist absurd. Insgesamt zahlen Schweizer Firmen dadurch 180 Millionen jährlich an die SRG! Und selbst mit dem Verordnungsentwurf des Bundesrates müssen 80'000 Unternehmen weiterhin doppelt an die SRG bezahlen – 160 Millionen Franken insgesamt. Mit anderen Worten: Der Vorschlag des Bundesrats ist reine Kosmetik. Und er löst letztlich das Grundsatzproblem der Doppelbesteuerung nicht. Darum sagen wir als Gewerbe klar: «Einmal zahlen ist genug!»

Wir Unternehmerinnen und Unternehmer wissen, dass wir mit unserem Geld haushalten müssen. Diese Verantwortung erwarte ich auch von der SRG. Ohne Drohkulissen und ohne das Märchen, dass es dann im Tessin plötzlich kein Fernsehen mehr gäbe. Denn auch mit Annahme der SRG-Initiative blieben der SRG inklusive Werbemittel 70 Millionen Franken pro Monat. Das ist ein stolzer Betrag. Wesentlich scheint mir, dass sich die SRG auf ihre Kernkompetenz fokussiert.

Mit dem Ja zur Initiative bleibt die SRG, es bleibt das RSI und das RTS. Es bleibt der Service public. Aber eines fällt weg: Das doppelte Zahlen der Unternehmen. Ich sage daher überzeugt: JA zur SRG-Initiative – Einmal zahlen ist genug!